

DIE MITTELSTÜTZENSCH EINTÜR IM TEMPEL

— Ikonographie und Funktionsbestimmung —

MARTINA ULLMANN

Die vorliegende Betrachtung setzt sich mit einem relativ selten bezeugten altägyptischen Architekturelement auseinander, das sich durch seine ungewöhnliche formale und ikonographische Gestaltung deutlich von seiner Umgebung abhebt. Es handelt sich um eine spezielle Form der Scheintür, die sogenannte Mittelstützenscheintür¹. Als Element der Wanddekoration ist sie vorrangig in Tempelanlagen des Neuen Reiches belegt.

Bei der Beschäftigung mit diesem Scheintürtypus ergeben sich zwei Problemkreise, die in der ägyptologischen Literatur z.T. sehr unterschiedlich interpretiert werden:

1. Wohin führt die Mittelstützenscheintür im Tempel, d.h. zu welchen Räumen stellt sie eine Verbindung dar: zu der Unterwelt², zu einem fiktiv dahinter gelegenen Palast³, zu anderen Tempelbereichen⁴ oder vertritt sie fehlende innere Tempelräume⁵ oder die Wohnung des mit dem Gott identifizierten Königs⁶?
2. Welche Funktion erfüllt die Mittelstützenscheintür im Rahmen des Kultgeschehens, bezieht sie sich auf einen Gott — Amun-Re wird hier immer wieder angeführt⁷ — oder auf den König (lebend oder tot?)⁸ oder auf beide⁹?

Zur Klärung dieser Fragen kann meines Erachtens nur eine Gesamtbetrachtung aller Belege beitragen, nicht eine auf einzelne Exemplare in den Tempeln in Theben-West oder im Luksortempel beschränkte Analyse. Im Folgenden sollen die

¹ Die Benennung geht auf Gerhard Haeny zurück, vgl. *LÄ V*, 570. In der englischsprachigen Literatur wird die Mittelstützenscheintür zumeist als 'double false door' bezeichnet. Die bei den Literaturangaben verwendeten Abkürzungen folgen dem *LÄ VII, IX-XXXVIII*.

² R. Stadelmann, *MDAIK 35* (1979), 320 und ders., in E. Bleiberg and R. Freed (eds), *Fragments of a Shattered Visage* (Memphis, 1991), 257.

³ D. Arnold, *Lexikon der ägyptischen Baukunst* (München und Zürich, 1994), 227. Eine andere Meinung vertritt Arnold in *MDAIK 34* (1978), 8.

⁴ W. Murnane, in *Mélanges Gamal Eddin Mokhtar, II* (Kairo, 1985), 146-8.

⁵ Haeny, *LÄ V*, 570.

⁶ *Ibid.*

⁷ So Murnane, *op. cit.* sowie Arnold, *MDAIK 34*, 8.

⁸ So Haeny, *LÄ V*, 570 und Arnold, *Lexikon der ägyptischen Baukunst*, 227 ('Ba des Königs').

⁹ So Stadelmann, *op. cit.*

Ergebnisse dieser Untersuchung¹⁰ kurz skizziert werden, ohne daß hier jedoch alle Aspekte behandelt werden können¹¹.

Das erstmalig archäologisch belegt sind Mittelstützenscheintüren in der 11. Dynastie im Tempel Mentuhoteps II. in Deir el-Bahari an den Außenwänden der Königinnenschreine¹². Die nördlichen und südlichen Wände dieser Schreine, möglicherweise auch die Westseiten, waren mit je zwei Mittelstützenscheintüren in Reliefarbeit versehen (vgl. fig. 1). Diese Scheintüren besitzen die gleiche Grundform wie die späteren Exemplare im Neuen Reich, in ihrer figürlichen Dekoration und in ihren Inschriften nehmen sie jedoch eine Sonderstellung ein.

Jede einzelne Scheintür weist die Form einer zweiflügeligen Tür mit darübergesetztem Bogenfeld auf. Die Außenpfosten und der obere Architrav bilden das Rahmenwerk. Die beiden Mittelpfosten reichen bis zum unteren Architrav, der über den zwei Türfeldern liegt. Diese Türfelder sind gegenüber den Pfosten und den Architraven zurückversetzt und oben durch je eine steinerne Rolle und einen Querbalken begrenzt. Zwischen den Mittelpfosten ist in der Scheintürmitte ein schmaler Spalt freigelassen, der mit einer kleinen Türrolle darüber versehen ist. Die zweigeteilte und oben abgerundete Supraporte ist ebenfalls leicht zurückversetzt.

Die Mittelstützenscheintüren des Neuen Reiches zeigen den gleichen architektonischen Grundaufbau, der allerdings durch die Hinzufügung neuer Elemente erweitert werden kann. Archäologisch nachgewiesen sind Mittelstützenscheintüren in Tempeln erst wieder in der 18. Dynastie unter Thutmosis III. und Amenophis II. im Bereich des Amuntempels von Karnak. Im zentralen Tempelteil, etwa in der Mitte der Ostwand des heute südlich vom Sanktuar des Philipp Arrhidäus gelegenen Hofes, ist der untere Teil einer Doppelscheintür erhalten geblieben¹³. Thutmosis III. wird in den Inschriften auf den Außenpfosten und auf den Türfeldern genannt. Vergleicht man den architektonischen Aufbau und die ikonographische Gestaltung mit denen besser erhaltener Exemplare des Neuen Reiches, so kann folgende Rekonstruktion vorgeschlagen werden: Die ersten Außenpfosten bilden zusammen mit einem oberen Architrav das Rahmenwerk und die zweiten Außenpfosten reichen nur bis zum unteren Architrav über den Türfeldern.

In gleicher Weise ist wahrscheinlich eine Scheintür zu ergänzen, die sich im sogenannten Hebsed-Tempel Amenophis' II. am südlichen Prozessionsweg von Karnak

¹⁰ M. Ullmann, *Die Mittelstützenscheintür im Tempel: Ikonographie und Funktionsbestimmung* (München, 1990) (unpublizierte Magisterarbeit).

¹¹ Die nachfolgenden Literaturhinweise zu den archäologisch belegten Mittelstützenscheintüren sind nicht auf Vollständigkeit hin angelegt, sondern beschränken sich auf die grundlegenden Publikationen, unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Literatur.

¹² PM II², 386-90; E. Naville, *The Temple of Deir el-Bahari*, II (London, 1910), 6-9, pls. xiiiib, xiv-xvi, xix; A. Grimm, *Münchener Jahrbuch der Bildenden Kunst 1992* (München, 1992), 175-6.

¹³ PM II², 95 (276); P. Barguet, *Le Temple d'Amon-Rê à Karnak* (Kairo, 1962), 127-8, 319 Anm. 10, 331-2; C. Nims, *JNES* 14 (1955), 116, fig. 2. nr. 18; C.C. Van Siclen III, *VA* 6 (1990), 169-76.

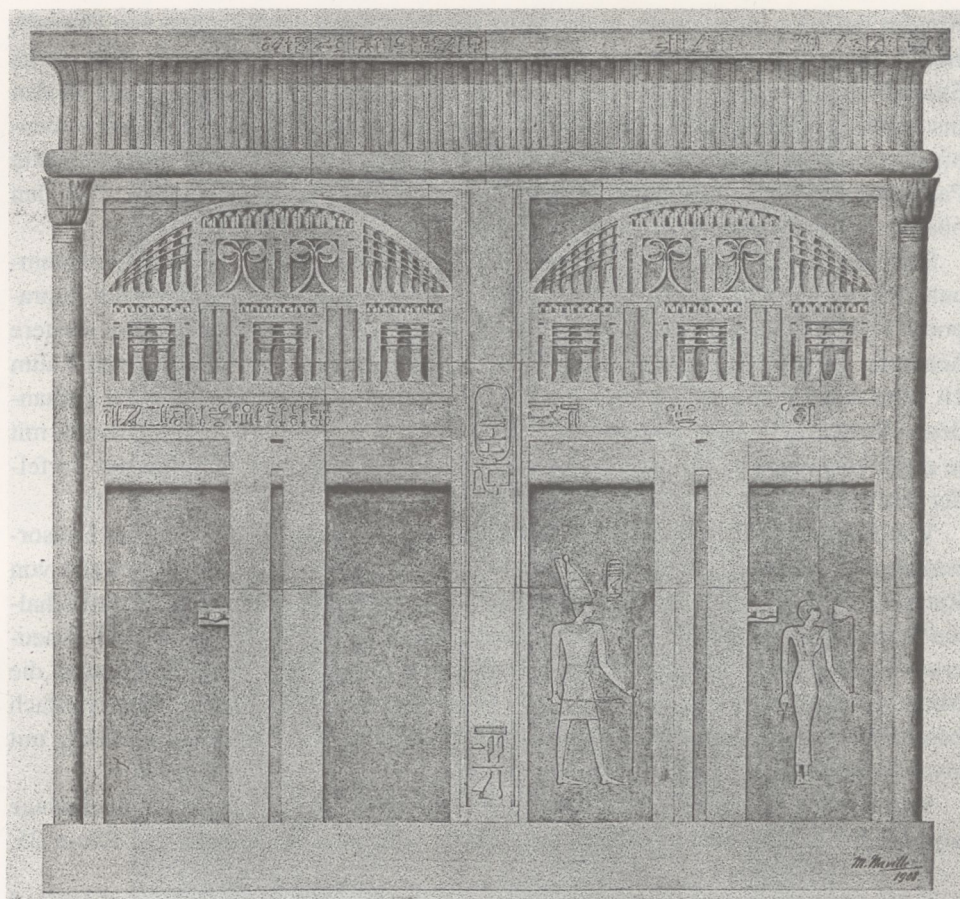


Fig. 1. Rekonstruktion der Südseite des Schreines der Aasheit
(aus: *Deir el-Bahari II*, pl. xiv).

befindet¹⁴. In der jetzigen Struktur, deren architektonische Gestaltung auf Haremhab zurückgeht¹⁵, nimmt sie die Mitte der Rückwand des zentralen Pfeilersaales ein und ist ebenfalls nur in der unteren Hälfte erhalten.

Der Schwerpunkt der Belege liegt eindeutig unter Sethos I., mit sechs Exemplaren in seinem Tempel in Abydos und zweien im Qurnatempel. Die sechs Scheintüren in

¹⁴ Barguet, op. cit. 18; L. Borchardt, *Ägyptische Tempel mit Umgang* (Kairo, 1938), 65; Van Siclen, VA 6, 89. In PM II², 185-6 ist die Mittelstützenscheintür nicht erwähnt.

¹⁵ Van Siclen, op. cit. 75-8; Näher ausgeführt von Van Siclen in einem Vortrag auf dem 7. ICE in Cambridge.

Abydos befinden sich jeweils in der Mitte der Rückwand der Kapellen von Horus¹⁶, Isis¹⁷, Amun-Re¹⁸, Re-Harachte (vgl. fig. 2)¹⁹, Ptah²⁰ und Sethos I²¹. Alle sechs Exemplare haben die gleiche Form und unterscheiden sich nur geringfügig in den Inschriften und der Türfeldszene. Der architektonische Aufbau mit je einem Außenpfosten entspricht dem der Scheintüren der 11. Dynastie. Neu ist die langgestreckte Papyrussäule im Mittelspalt, mit einer Uräusschlange auf dem Kapitell. Auf den oberen Architrav ist ein Uräenfries aufgesetzt.

Sehr ähnlich im formalen Aufbau ist die Scheintür in Raum 29²² des Qurnatempels, wiederum in der Mitte der Rückwand gelegen²³. Das obere Register der Supraporte und der obere Teil des Rahmenwerks sind nicht erhalten. Eine weitere Scheintür im gleichen Tempel nimmt den zentralen Teil der Rückwand von Raum 16, dem Amunanktuar, ein²⁴. Trotz der starken Zerstörung lassen sich die vorhandenen Reste des unteren Teils und der Supraporte zu einer Mittelstützenscheintür mit je zwei Außenpfosten ergänzen. Auffallend ist die sehr weite Eintiefung der Türfelder um 71 cm, die damit zu zwei tiefen Nischen ausgebildet sind (vgl. fig. 3).

Von Ramses II. ist je eine Scheintür in seinem Tempel in Abydos und im Luksortempel nachgewiesen. In Abydos befindet sie sich in der Mitte der Rückwand von Raum D, dem zentralen Sanktuar des Osiris²⁵. Sie ist nur in ihrem unteren Teil erhalten²⁶. Im Luksortempel ist eine Mittelstützenscheintür in dem von Ramses II. erneuerten Dreikapellenheiligtum der Hatschepsut zu finden. Die Scheintür nimmt die Mitte der Rückwand in der zentralen Amunskapelle ein²⁷. Sie ist zwar vielfach beschädigt und modern mit Zement ausgebessert, aber ihre formale Gestaltung mit zwei Außenpfosten ist zweifelsfrei zu erkennen.

Von Ramses III. sind drei Mittelstützenscheintüren im Bereich der Tempelanlage von Medinet Habu nachgewiesen. Eine in der Mitte der Rückwand von Raum 25,

¹⁶ PM VI, 18 (173); A.M. Calverley and A.H. Gardiner, *The Temple of King Sethos I at Abydos*, I (London and Chicago, 1933), pl. 29.

¹⁷ PM VI, 17 (161); Calverley-Gardiner, op. cit. pl. 21.

¹⁸ PM VI, 15 (138); A.M. Calverley and A.H. Gardiner, *The Temple of King Sethos I at Abydos*, II (London and Chicago, 1935), pl. 9.

¹⁹ PM VI, 13 (126); Calverley-Gardiner, op. cit. pl. 17.

²⁰ PM VI, 12 (116); Calverley-Gardiner, op. cit. pl. 25.

²¹ PM VI, 11 (105); Calverley-Gardiner, op. cit. pl. 34.

²² Raum 29 gehört zu dem südlichen Tempelteil, in dem nach der Wanddekoration ein Kult Ramses' I. erschlossen werden kann, vgl. hierzu u.a. Stadelmann, *MDAIK* 35, 314-5.

²³ PM II², 418 (108); *LD* III, 131b.

²⁴ PM II², 415 (79); U. Hölscher, *The Excavation of Medinet Habu*, III (Chicago, 1941), 25-6, fig. 14 (Rekonstruktionszeichnung).

²⁵ D. Arnold, *Wandrelief und Raumnfunktion in ägyptischen Tempeln des Neuen Reiches*, MÄS 2 (Berlin, 1962), 31, Taf. 18; Hölscher, op. cit. 28. In PM VI, 38-9 ist die Mittelstützenscheintür nicht erwähnt.

²⁶ Im Kairener Museum befindet sich jedoch das Bruchstück einer Supraporte Ramses' II. (T.R. 3/7/24/3; S.R. 11858), das nach Material und Namensformen des Königs der Scheintür in seinem Tempel in Abydos zuzuordnen ist.

²⁷ PM II², 310 (43); Murnane, *Fs. Mokhtar* II, 135-6, pl. 1.



Fig. 2. Mittelstützenschleißtür aus der Re-Harachte-Kapelle
des Tempels Sethos' I. in Abydos
(aus: Calverley-Gardiner, *Abydos* II, pl. 17).

Abydos befinden sich jeweils in der Mitte der Rückwand der Kapellen von Horus¹⁶, Isis¹⁷, Amun-Re¹⁸, Re-Horachte (vgl. fig. 2)¹⁹, Ptah²⁰ und Sethos I²¹. Alle sechs Exemplare sind in der Mitte der Rückwand der Kapellen in den Außen- gestreckte Auf den

Sehr überaus, wie die porte und Schetintür 16, dem A deren Res je zwei A der um 71

Von der Tempel nach Raum D, d ten²². In erten Drei Mitte der beschädigt zwei Auk

Von Ra von Med

¹⁶ PM VI (London) and ¹⁷ PM VI (London) and ¹⁸ PM VI (London) and ¹⁹ PM VI (London) and ²⁰ PM VI (London) and ²¹ PM VI (London) and ²² PM VI (London) and

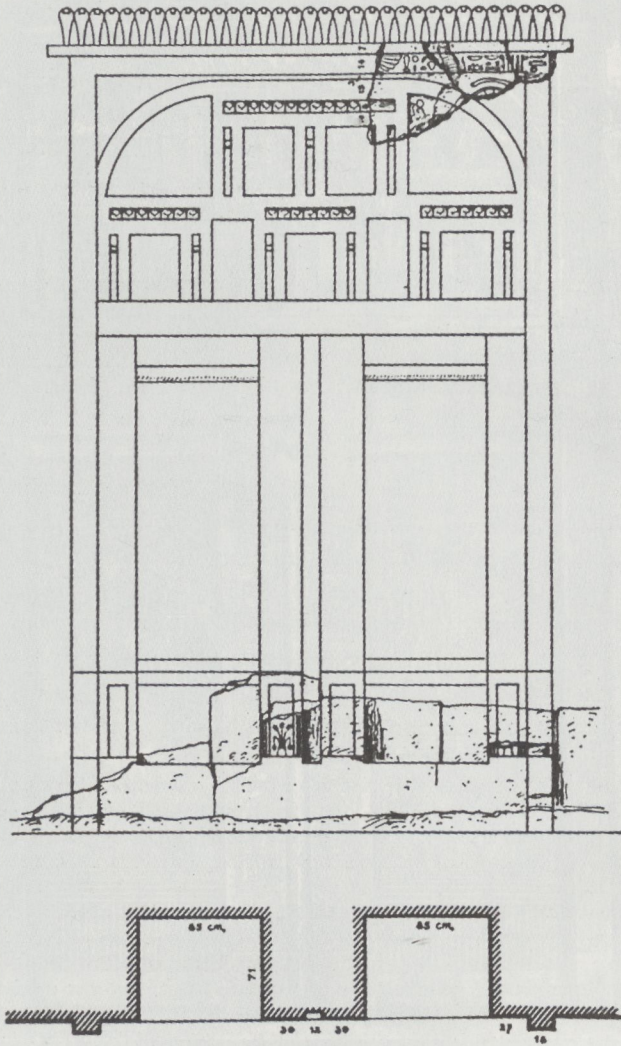


Fig. 3. Rekonstruktion der Scheintür aus Raum 16 des Tempels Sethos' I. in Qurna (aus: Hölscher, *Medinet Habu III*, 26, fig. 14).

¹⁶ D. Arnold, *Wandmalerei im Alten Ägypten* (Berlin, 1962), 31, Taf. 18; ¹⁷ Hölscher, *Medinet Habu III*, 26, fig. 14; ¹⁸ Hölscher, *Medinet Habu III*, 26, fig. 14; ¹⁹ Hölscher, *Medinet Habu III*, 26, fig. 14; ²⁰ Hölscher, *Medinet Habu III*, 26, fig. 14; ²¹ Hölscher, *Medinet Habu III*, 26, fig. 14; ²² Hölscher, *Medinet Habu III*, 26, fig. 14.

der sogenannten Osiriskapelle²⁸, eine weitere an gleicher Position in Raum G, dem Querraum hinter dem Barkensanktuar des Amun²⁹ und eine dritte im ersten Palast von Medinet Habu in der Mitte der Rückwand des Thronraumes³⁰. Das bis auf den obersten Rand gut erhaltene Exemplar in Raum 25 und die Scheintür aus dem Tempelpalast, von der der obere Teil der Türfelder fehlt, zeigen beide eine neue Variante in ihrem architektonischen Aufbau: Zwischen dem unteren Architrav und der Supraporte ist ein Rundstab und eine Hohlkehle eingefügt. Das Bogenfeld ist in eine eigene Umrahmung gesetzt. In Raum 25 windet sich der Leib einer Uräusschlange um die Papyrussäule im Mittelspalt. Das gleiche ikonographische Merkmal findet sich wieder bei der in der Tempelachse, in Raum G, gelegenen Scheintür. Hier ist nur der unterste Teil erhalten, etwa bis zu einem Viertel der Türfeldhöhe. Zu erkennen sind die Außenpfosten, einer an jeder Seite, die beiden Mittelpfosten und dazwischen die Papyrussäule mit Schlangenleib³¹.

Die ikonographische Ausgestaltung der Mittelstützenscheintüren konzentriert sich im Bereich der figürlichen Dekoration auf die Türfelder und die Supraporte. Die Scheintüren der 11. Dynastie im Mentuhotep-Tempel zeigen auf dem rechten Türfeld die Königin und auf dem linken den schreitenden König (vgl. fig. 1). Auf den unteren Architraven ist fragmentarisch je eine linksläufige Inschrift, ein *prt-hrw*-Opfer für die Königin betreffend, angegeben.

²⁸ PM II², 511 (152); *Medinet Habu*, VI (Chicago, 1963), pl. 482; Hölscher, *Medinet Habu* III, 17, pl. 21B.

²⁹ PM II², 514 (169); *Medinet Habu*, VII (Chicago, 1964), pl. 508A; Hölscher, op. cit. 20, pl. 24C.

³⁰ PM II², 522; Hölscher, op. cit. 48-9, fig. 28, pls 7, 37.

³¹ Zusätzlich zu diesen 15 archäologisch belegten Mittelstützenscheintüren in Tempelanlagen des Neuen Reiches versucht Murnane, op. cit. 135-48 den Beweis zu erbringen, daß sich ein weiteres Exemplar an der Rückwand des Barkensanktuars des Amun im Luksortempel befand, an der Stelle wo später nach dem Einbau des Alexandersanktuars ein echter Türdurchbruch geschaffen wurde. Dieser Nachweis bleibt jedoch meines Erachtens hypothetisch. Reste der Scheintür selbst sind nicht vorhanden.

Bei zwei den Bogenfeldern über den Mittelstützenscheintüren sehr nahe kommenden Supraporten aus dem Palast des Merenptah in Memphis ist der Anbringungsort nicht gesichert (vgl. hierzu zuletzt D. O'Connor, in *Fragments of a Shattered Visage*, 177), so daß es sich sowohl um Supraporten über Scheintüren gehandelt haben kann, als auch über echten Türdurchgängen. Solche Supraporten über real existierenden Durchgängen sind, wenn auch relativ selten, in Tempelanlagen bezeugt, so im Tempel Amenophis' III. in Sedeinga (*LD* III, 82i), im Sethos-Tempel in Qurna (PM II², 414 (74a-b); Hölscher, op. cit. 24, fig. 13), mehrfach unter Ramses' III. in Medinet Habu (Hölscher, op. cit. 48, fig. 27; *Medinet Habu* VIII, pl. 655) und am Alexandersanktuar im Luksortempel (PM II², 325 (147); M. Abd el-Raziq, *Die Darstellungen und Texte des Sanktuars Alexanders des Großen im Tempel von Luxor* (Mainz, 1984), 38, Taf. 11).

Description II, Taf. 35, 3 zeigt eine Mittelstützenscheintür, die laut Beischrift aus dem Hathorheiligtum von Deir el-Medineh oder seiner Umgebung stammen soll. Eine Überprüfung vor Ort in Deir el-Medineh ergab jedoch keine Anhaltspunkte für eine Scheintür innerhalb der Wanddekoration des Tempels. Nach der Abbildung zu urteilen, wäre dieses Exemplar das einzige bis jetzt bekannte aus der ptolemäisch-römischen Zeit. Da allerdings Herkunft und Verbleib völlig ungeklärt sind, das Stück mithin auch nicht überprüft werden kann, wurde es nicht in die Auswertung des Materials mit einbezogen.

Die einzelnen Dekorationselemente der Supraporte³² sind stark plastisch aus dem Hintergrund herausgearbeitet, so daß die zwischen ihnen stehengelassenen Felder Verstrebungen gleichen, in die die Dekoration hineingesetzt wurde. Die Darstellungen in den zwei Registern sind achsensymmetrisch zueinander angeordnet. Das untere Register besitzt fünf Dekorationselemente, zusammengesetzt aus Djedpfeilern und Säulen, das obere Register besteht aus vier Elementen, gebildet aus Papyrusdoldenpaaren und einer Reihe von an Größe abnehmenden Djedpfeilern in den Zwickeln. Die Felder zwischen diesen Einzelementen sind als schmale Nischen gestaltet, wie sie aus der Palastfassadendekoration bekannt sind. Oberhalb von drei Elementen im unteren Register und über den zwei inneren Elementen des oberen Registers befindet sich jeweils eine Reihe von Falkenköpfen mit Perücke in Frontalansicht.

Diese innere Gliederung der Supraporte ist auch bei den Mittelstützenscheintüren des Neuen Reiches beibehalten worden, aber die einzelnen Dekorationselemente sind größtenteils anders gestaltet und variieren in ihrer Zusammenstellung. Bei den Scheintüren der 18. Dynastie sind keine Supraporten mehr vorhanden. Die Bogenfelder über den Abydos-Scheintüren Sethos' I. sind, soweit erhalten, alle gleich dekoriert (vgl. fig. 2). Alle im Vergleich zu den 11. Dynastie-Supraporten neuen Dekorationselemente weisen einen ausgeprägt königlichen Bezug auf: der Königssphinx mit Kartusche Sethos' I. vor sich, die *hh*-Figur mit Jahresrispen und Kartuschen Sethos' I., der knieende, ein Weinopfer darreichende König und die kryptographische Schreibung des Königsnamens *Mn-M3't-R'*.

Alle weiteren Supraporten im Neuen Reich haben gleich oder ähnlich gestaltete Elemente: Königskartuschen von Uräen flankiert, Falke auf Serech, schreitender Sphinx, geflügelte Schlange mit Kartusche vor sich, knieender König, ein Salbgefäß vor sich haltend und kryptographische Namensschreibungen des Königs. Im Falle der Scheintür in Raum 29 des Qurnatempels nennen die Dekorationselemente nicht Sethos I., sondern Ramses I., der auch in der Türfelddekoration erscheint. Daß dieser thematische Bezug Türfeldszene — Supraporte gewollt war, zeigen die anderen Beispiele. Eines der Elemente der Supraporte greift immer in leicht abgewandelter Form die Dekoration der Türfelder auf. Bei den Abydos-Scheintüren ist es der ein Weinopfer darreichende König, auf der Scheintür im Tempelpalast von Medinet Habu ist es der nach innen schreitende König.

Die Dekoration der Türfelder ist im Neuen Reich weitgehend spiegelbildlich angeordnet und ist entweder kleinformatig in der oberen Hälfte des Türfeldes plaziert oder nimmt großformatig den überwiegenden Teil des Türfeldes ein. Dargestellt ist der König allein, der König mit seinem Ka, oder der König und eine Gottheit. Im letztgenannten Fall vollzieht der König eine Opferhandlung — eine Libation

³² Zur ikonographischen Gestaltung dieser Bogenfelder, ihrer Entwicklung und Ableitung vgl. vor allem A. Hermann, *ZÄS* 73 (1937), 68-74 und M.J. Raven, *OMRO* 69 (1989), 51-64.

vor Amun auf der Scheintür Thutmosis' III. in Karnak, ein Weinopfer vor Amun-Re bei Amenophis' II. und ebenfalls Weinopfer vor der Gottheit der jeweiligen Kapelle im Abydostempel Sethos' I. (vgl. fig. 2); oder der König umarmt den Gott — so Ramses' II. in Abydos Osiris und Ramses' III. auf der Scheintür in der Mittelachse des Medinet Habu-Tempels vermutlich Amun-Kamutef; oder der König tritt anbetend vor eine Gottheit — so möchte ich die Szene im Falle der Scheintür in Raum 25 von Medinet Habu interpretieren, wo der König von beiden Seiten an die Osirisdarstellung auf den Türfeldern herantritt. Eines der Dekorationselemente der Supraporte zeigt diese Handlung eine Stufe weiter: Der König umarmt Osiris. Der König, gefolgt von seinem Ka, ist dargestellt auf der Scheintür in der Kapelle Sethos' I. im Abydostempel, der König allein erscheint in Raum 29 des Qurnatempels — Ramses I. sitzt mumienförmig in einer Kapelle — und im Tempelpalast von Medinet Habu schreitet der König zur Mitte hin. Die Scheintür Ramses' II. im Luksortempel zeigt keine figürliche Darstellung, sondern im oberen Türfeldbereich sind die Kartuschen des Königs angebracht mit dem Zusatz 'geliebt von Amun-Re' mit wechselnden Epitheta.

Die Inschriften auf den drei Textträgern — 1. Außenpfosten zusammen mit oberem Architrav, 2. Mittelpfosten und 3. unterer Architrav, die nicht in jedem Fall alle beschriftet sein müssen — nennen im Neuen Reich Titel, Namen und Epitheta des Königs und/oder eine Widmungsformel.

Insgesamt gesehen ist festzustellen, daß die Mittelstützenschiebtüren des Neuen Reiches eine ikonographisch sehr geschlossene Denkmälergruppe bilden, die sich in ihrer figürlichen Dekoration und den Inschriften in hohem Maße auf den König und dessen Verhältnis zu den Göttern konzentriert. Es erscheint daher auch berechtigt nach einer allen Exemplaren gemeinsamen Funktion zu fragen.

* * *

In ihrem architektonischen Aufbau geht die Mittelstützenschiebtür auf echte Doppelflügeltüren mit Supraporte im Wohnhausbereich zurück, wie sie in den Amarna-Häusern archäologisch nachgewiesen wurden³³ und wie sie aus Architekturdarstellungen seit dem Alten Reich bekannt sind³⁴. Für das Verständnis der für die Mittelstützenschiebtüren daraus ableitbaren Durchgangs- und Mittlerfunktion müssen zunächst zwei Fragen beantwortet werden: Wohin führt diese vorgebliche Tür und wer soll sie benutzen?

³³ L. Borchardt und H. Ricke, *Die Wohnhäuser in Tell el-Amarna* (Berlin, 1980), 239 (Haus O 49. 1).

³⁴ Die früheste mir bekannte Darstellung solch einer Doppelflügeltür befindet sich im Grab des *Mrj-3* in el-Hagarsa, das von den Ausgräbern in die 8. Dynastie datiert wird; vgl. N. Kanawati, *The Tombs of el-Hagarsa*, III (Sydney, 1995), pls. 7b, 36. Für das Mittlere und Neue Reich siehe die Belegangaben bei Raven, op. cit. 56 Anm. 56, 57 und 58 Anm. 79, 80.

Sowohl echte Türen als auch Blendtüren im Wohn- und Grabbereich tragen auf Pfosten und/oder Türfeld Inschriften, die Namen und Titel des Hausbesitzers nennen³⁵. Auch Gebete und Lobpreisungen an Götter sind im Neuen Reich in Schrift und Bild anzutreffen³⁶. In Analogie hierzu kann angenommen werden, daß die Dekoration der Mittelstützenscheintüren auf die sie benutzenden Personen hinweist. Wo Inschriften und Darstellungen auf den Scheintüren des Neuen Reiches ausschließlich auf den König Bezug nehmen — zumeist auf den regierenden Herrscher, einmal auf den verstorbenen Vorgänger — erscheint mir die Zuweisung an den König als gesichert. Wo im Rahmen der Türfeldszene König und Gott gemeinsam auftreten, möchte ich vorschlagen die Scheintür ebenfalls auf den König zu beziehen, denn 1. nennen auch hier, soweit erhalten, die Inschriften der Pfosten und die Dekorations-elemente der Supraporte Königstitulatur und -namen und 2. zeigt der Vergleich mit Wohn- und Grabtüren, daß aufgrund einer Opfer- und Anbetungsszene nicht der Gott als Benutzer bzw. Besitzer ermittelt werden kann³⁷. Die ikonographische Geschlossenheit der Mittelstützenscheintüren des Neuen Reiches macht darüberhinaus eine zwischen Gott und König wechselnde Zuweisung unwahrscheinlich. Die Doppelscheintüren der 11. Dynastie an den Königinnenschreinen sind in diesem Punkt nach Ausweis ihrer von den Neuen Reichs-Exemplaren stark abweichenden Dekoration gesondert zu betrachten. Anbringungsort, Darstellung der Königin auf je einem Türfeld und die ein *pwt-hrw*-Opfer für die Königin nennende Inschrift sprechen für eine Zueignung der Scheintüren an die jeweilige Schreinbesitzerin.

Bei der Beantwortung der Frage nach den Räumlichkeiten zwischen denen eine Verbindung geschaffen werden soll, muß von der architektonischen Gestaltung der Mittelstützenscheintüren ausgegangen werden, die sie mit dem Gedanken des repräsentativen Wohnens verbindet. Das erstemal sind sie in der 11. Dynastie an Schreinen belegt, die durch ihre Bemalung Holz imitieren und die vermutlich als vergrößerte steinerne Version von ansonsten zumeist hölzernen Statuenscreinen aufzufassen sind. Der Fund des Bruchstücks einer Königinnenplastik läßt an einen hier vollzogenen Statuenkult für die Schreinbesitzerin denken³⁸. Die Scheintüren an den Schreinaußenseiten stellen dabei die Verbindung zur jenseitigen Wohnung her. Der im Rahmen des Kultgeschehens notwendige Kontakt zwischen der jenseitigen Wesenheit der verstorbenen Königin und ihrer Statue im Tempelschrein wird durch sie anschaulich gemacht.

Wie stellt sich im Vergleich hierzu die Situation im Neuen Reich dar? Eine Verbindung zu einem real im Tempel hinter ihnen gelegenen Raum, wie dies z.T. vermutet

³⁵ H. Brunner, *LÄ* VI, 780-1.

³⁶ S. Seidlmayer, *MDAIK* 39 (1983), 183-206.

³⁷ Vgl. beispielsweise die Grabtür des *Hnsw-htp* aus der frühen 19. Dynastie (BM EA705), abgebildet bei S. Quirke, *Ancient Egyptian Religion* (London, 1992), 53.

³⁸ *Deir el-Bahari* II, 21, pl. ixa.

wurde, können die Mittelstützenscheintüren nicht andeuten, denn in der Regel sind dafür keine geeigneten Räumlichkeiten vorhanden³⁹. Wie oben ausgeführt, bilden die Scheintüren fast immer ein Element der Rückwand und zwar häufig von einem der hintersten Räume des Tempelgebäudes. Sie müssen demzufolge als über den konkreten irdischen Tempelbereich hinausweisend aufgefaßt werden.

Die drei fragmentarisch erhaltenen Widmungsformeln bezeichnen die Scheintür entweder als *ḥ'w* 'Aufrecht-Stehendes' aus Weißgold und Lapislazuli, so bei dem Thutmosis III.-Exemplar in Karnak, mit dem Namen 'das Erneuern der Denkmäler des *Mn-ḥpr-R*', oder als *sb3* 'Tür' aus Weißgold auf der Ramses II.-Scheintür in Abydos, oder als *pr-wr* aus Silber und Weißgold im Falle der Scheintür für Ramses I. im Sethosempel in Qurna. Diese zunächst vielleicht erstaunlich anmutende Bezeichnung einer Scheintür als *pr-wr*, also eine Kapelle oder Schrein, wird verständlicher, wenn man die Anbringung der 11. Dynastie-Scheintüren an Schreinen bedenkt. Daß diese Verbindung der Mittelstützenscheintür mit einem Schrein kein Sonderfall ist, zeigen Darstellungen von Schreinen mit Mittelstützenscheintürdekor; so bereits im von den Ausgräbern in die 8. Dynastie datierten Grab des *W3hj* in el-Hagarsa⁴⁰ und mit fast identischer Ikonographie auf zwei Särgen von Königinnen Mentuhoteps' II., dem der Kawit, wo Salben, die im Statuenritual Verwendung fanden, auf den Schrein zugetragen werden und dem der Kemsit, in ganz ähnlichem Zusammenhang⁴¹. Auch im Neuen Reich sind Schreine mit diesem speziellen Dekor zu belegen und zwar als Teil der Tempelausstattung. In einer großformatigen Szene in einem der Annalensäle Thutmosis' III. in Karnak überweist der König Tempelgerät an Amun, darunter auch mehrere Schreine, wovon zwei die Gestalt von Mittelstützenscheintüren aufweisen (vgl. fig. 4)⁴². Ein ganz ähnlich dekoriertes Schrein wird in einem Relief im Schatzhaus von Medinet Habu im gleichen Kontext abgebildet⁴³.

Kein Zufall scheint mir in diesem Zusammenhang die Verwendung der für die Mittelstützenscheintür typischen abgerundeten Supraporte in Privatgräbern, überwiegend im Neuen Reich, zu sein, wo sie fast ausschließlich an zwei Stellen vorkommt: über dem Eingang zu Kapellenräumen⁴⁴ oder über einer Statuennische⁴⁵.

³⁹ Einzig bei der Thutmosis III.-Scheintür in Karnak ist eine sinnvolle Kommunikation mit dem dahinter liegenden Raum XXIII vorstellbar, in ihm zeigt die Darstellung an der Rückwand Amun-Re oder Amun-Min gemeinsam mit Thutmosis II. vor einem Opfertisch sitzend, vgl. PM II², 106 (326c).

⁴⁰ Kanawati, op. cit. pls 6, 28, 31.

⁴¹ *Deir el-Bahari*, I (London, 1907), pls. xx, xxii.

⁴² PM II², 97-8 (282); Wreszinski, *Atlas*, II (Leipzig, 1935), Taf. 33a, b (Nummer 78).

⁴³ PM II², 505 (114); *Medinet Habu*, V (Chicago, 1957), pl. 322.

⁴⁴ Belegt im Neuen Reich in TT 39, TT 48, TT 63, TT 93 und TT 113 sowie in der 26. Dynastie in TT 33 und TT 37. Der Anbringungsort von zwei Supraporten aus dem Mittleren Reich in TT 311 und TT 319 ist nicht gesichert. Zu den Literaturangaben siehe den Artikel von Raven, op. cit.

⁴⁵ Im Neuen Reich belegt in TT 69, TT 72, TT 82, Tell el-Amarna Grab Nr. 1, Grab Nr. 3, Grab Nr. 8, vielleicht Grab Nr. 16 und TT 259 sowie in der 26. Dynastie in TT 34. Zu den Literaturangaben siehe den Artikel von Raven, op. cit.



Fig. 4. Schreine von den Tempelgerätschaften, die Thutmosis III.
an Amun überweist, Amuntempel von Karnak.

Auch in der näheren Umgebung der Mittelstützenseintüren in den Tempeln des Neuen Reiches sind häufig Einrichtungen für einen Statuenkult, der zumeist explizit auf den König bzw. seinen Ka bezogen werden kann, nachzuweisen: z.B. Wandnischen für Kastatuen Ramses' II. an den Seitenwänden des Triple Shrines im Luksortempel rechts und links von seiner Scheintür⁴⁶ oder die fünf kleinen Räume an der Südseite des Hofes mit der Thutmosis III.-Scheintür in Karnak, die nach Ausweis der Wanddekoration und der in ihnen gefundenen Königsstatuen als Königskultstätten anzusehen sind⁴⁷ oder die Darstellung des Schminkens einer Statue Ramses' I. in Raum 29 des Qurnatempels, in unmittelbarer Nähe der Scheintür⁴⁸. Bei dem überwiegenden Teil der Tempel aus dem Neuen Reich mit Doppelscheintüren handelt es sich zudem um Anlagen, für die die Bezeichnung 'Haus der Millionen an Jahren des Königs NN' belegt ist, also Tempel, in denen der Königskult eine besondere Stellung einnahm: so die Tempel Sethos' I. in Theben-West und in Abydos, der Tempel Ramses' II. in Abydos, der Luksortempel und der Tempel Ramses' III. in Medinet Habu⁴⁹.

⁴⁶ PM II², 310 (41), (42); Arnold, *Wandrelief*, 63; L. Bell, *JNES* 44 (1985), 269-70.

⁴⁷ PM II², 96: South Chapels, 9-13; Arnold, op. cit. 66.

⁴⁸ PM II², 418 (106).

⁴⁹ Den von Arnold, op. cit. 63 Anm. 2 zitierten Belegen können für jeden der angeführten Tempel eine Vielzahl weiterer Textstellen an die Seite gestellt werden. Belege für den Luksortempel (Auswahl):

Aus all diesen Indizien möchte ich für die Funktion der Mittelstützenschiebtüren in den Tempeln des Neuen Reiches folgende Schlußfolgerungen ziehen:

1. Die Mittelstützenschiebtüren beziehen sich nicht auf einen Gott, sondern immer auf den König in dessen göttlichen Aspekt, der in seiner Kagestalt Ausdruck findet. Es kann sich dabei sowohl um den lebenden Herrscher handeln, als auch um den verstorbenen König.
2. Diese Art der Schiebtür stellt primär keine Verbindung zu einem abstrakt gedachten Jenseits, zur Unterwelt, oder zu anderen Tempelräumen dar, sondern zu dem Wohn- bzw. Aufenthaltsort der göttlichen Wesenheit des Königs, zu dessen himmlischen Palast wie es einige Texte formulieren⁵⁰.
3. Dieser Gedanke des repräsentativen Wohnens im überirdischen Bereich ist verknüpft mit einer Schreinvorstellung (+ Statue) im irdischen Bereich. Mit Hilfe der Schiebtür konnte die Präsenz des Königs in seinem göttlichen Aspekt in Tempelräumen verdeutlicht werden und zwar insbesondere dort, wo neben dem Kult an Götterstatuen auch ein Kult an Statuen des Königs vollzogen wurde.

Ihren deutlichsten Ausdruck fand diese Vorstellung vermutlich in der Mittelstützenschiebtür, die Sethos I. an der Rückwand des Amunssanktuars in seinem Millionenjahrhaus in Qurna anbringen ließ (vgl. fig. 3). Die beiden Türfelder dieser 'Schiebtür' treten um 71 cm hinter die Pfosten zurück, sie bilden also zwei richtige tiefe Nischen, die vermutlich zwei Statuen, wohl Amuns und des Königs, aufnahmen.

PM II², 330 (174) = H. Brunner, *Die südlichen Räume des Tempels von Luxor* (Mainz, 1977), Taf. 63; PM II², 306 (17) = KRI II, 349, 11; PM II², 307 (26) = KRI II, 623, 6-7.

⁵⁰ Vgl. die die Schiebtür in Raum 29 des Qurnatempels flankierenden Inschriften (LD III, 131b) und die Beischriften zur Türfeldszene auf der Schiebtür aus dem ersten Tempelpalast von Medinet Habu (Hölscher, *Medinet Habu* III, 49, fig. 28).